

Flügelhörner von Galileo



Giolo II

Giolo I

DIE GIOLO IST IDEAL FÜRS SOLO

Unter dem Label Galileo werden vom Blechblasinstrumentenbauer Egger aus der Schweiz moderne Trompeten hergestellt. In der umfangreichen Produktpalette, angefangen von der B-Trompete bis hin zur Piccolo, fehlte bislang noch ein Flügelhorn. Ein solches sollte die Eigenschaften der Trompeten auch im Flügelhornsegment übernehmen. Dazu wurde der Jazztrompeter Joo Kraus nach den Klangvorstellungen für den Jazz befragt und seine Wünsche daraufhin in Form des Flügelhornmodells Giolo I realisiert. Neben dem Giolo I hat Egger ein Alternativmodell, das Giolo II, entwickelt – beide Modelle stehen zum Test bereit.

Von Johannes Penkalla, Fotos: © Zbigniew Lewandowski

Neben Instrumentenbauer Ralf Masurat hat sich Benjamin Sauer, einer der Youngster bei Egger, mit der Entwicklung des neuen Instrumententyps intensiv befasst. Er nahm den Kontakt mit Joo Kraus auf und bat ihn um seine tonliche Wunschliste, die Ralf Masurat demgemäß umgesetzt hat. Joo Kraus teilte mir mit, welche klanglichen Ideen er für ein Flügelhorn hatte. Ihm war danach, nach all den sehr großen, „dumpfen“ und dunklen Hörnern, die er in den letzten Jahre hatte, mal wieder ein etwas leichteres Instrument zu spielen. Es sollte ein Flügelhorn sein, das klanglich eigentlich da anschließt, wo seine dunkle, schwere „mellow“ Elephant Trompete aufhört. Ein bisschen weg vom „so dunkel und rund wie möglich“ war sein klangliches Ideal. Als Klangfarbe hatte er Künstler wie Chuck Mangione, Donald Byrd und Tom Browne im Kopf, also Musiker, die das Flügelhorn sehr soulig bis funky gespielt hatten. Wie er mir sagte, ist seine Erfahrung mit dem Giolo Flügelhorn,

dass ein Instrument zur Verfügung steht, das unkompliziert und leicht geht! Er hat die wirklich guten Galileo Mundstücke ausprobiert und mit den Caps experimentiert (zwei lange Caps am ersten und zweiten Ventil, ein normales am dritten). In dieser Kombination transportiert das Giolo seinen „Soul“ gut in den Raum.

Die technischen Details

Die Flügelhörner werden – wie alle Instrumente aus dem Hause Egger – handgefertigt. Die eigene Fertigung gewährleistet in Kombination mit einer optimalen Wandstärke der Instrumente einen leidenschaftlichen Klang, eine saubere Stimmung, Reinheit und optimale Tonwiedergabe.

Beide Instrumente habe ich sowohl mit meinem Flügelhornmundstück mit amerikanischem Mundstückschaft als auch den originalen Flügelhornmundstücken von Galileo getestet. Der Neusilber-Stimmzug ist für Flügelhorn-Mundstückschäfte ausgelegt, in ihm war der Sitz aller Mundstücke perfekt. Mit den Originalmundstücken ergab sich optisch ein sehr harmonisches Bild, da die voluminösere Mundstückform aus ästhetischer Sicht zum Heavy-Weight-Charakter des Instrumentes passt. Wie bei den Galileo-Trompeten sind die Flügelhörner durch ein innovatives Design mit modernen Konstruktionselementen versehen. Der erste Blick aufs Instrument suggeriert sofort einen klanglichen Eindruck, denn die weiträumig ausgelegten Radien des Anstoßes und Schallstücks implizieren allein aus optischen Gründen einen offenen und weichen Ton. Das Mundrohr geht in einen gut positionierten Maschinenblock, bei dem die Finger beim Wechsel zwischen Trompete und Flügelhorn im gleichen Aktionswinkel auf den Fingerbuttons liegen. Ein solcher problemloser Wechsel ist nicht bei allen Herstellern gegeben. Die Edelstahl-Ventile mit einer Bohrung von 11,5 mm, konzipiert für Mundstücke mit Flügelhornschafft, können durchaus als Large-Bohrung angesehen werden. Sie laufen in zweiteiligen Ventilbüchsen, wobei der obere Teil aus Neusilber und der untere, in dem sich die Ventile bewegen, aus Messing besteht. Die Fingerbuttons hatten unterschiedliche Ausführungen. Das Giolo Flügelhorn I war mit leichten Messing-Fingerbuttons und das Giolo Flügelhorn II mit Fingerbuttons mit einer dunklen Holzeinlage versehen. Die oberen Messing-Ventildeckel dämpfen die Ventilmotivbewegung über einen Filzring ab und haben eine traditionelle Form. Ganz anders die unteren Ventildeckel. Das dritte Ventil ist standardmäßig mit einem 43 mm langen Schraubdeckel versehen. Der bringt 43 Gramm auf die Waage, das wird tonlich und anspruchsmäßig eine bedeutsame Auswirkung haben. Das Testmodell des Giolo II hatte zusätzlich am ersten Ventil den langen Schraubdeckel, der als Zusatz zum Flügelhorn erworben werden kann. Die Ventile laufen wie die der Trompeten ganz geschmeidig mit einem gut austarieren Druckpunkt und gutem Valve-Alignment. Die Ventiltzüge des ersten und dritten Zuges sind nach unten gebaut. Mit der Bauform ist

das Instrument gut zu halten, der dritte Zug ist mit einer echten Amado-Wasserklappe versehen. Bei der nach unten ausgerichteten Bauweise der Ventiltzüge ist das Fehlen einer Wasserklappe am ersten Zug mit einem erhöhten „Wartungsaufwand“ während des Spielens verbunden. In ihm sammelt sich zwangsläufig immer etwas Wasser, das durch das Herausziehen des Zuges oder Drehen des Instruments entfernt werden kann. Als Extra ist für den ersten Zug aber eine Wasserklappe erhältlich. Der dritte Zug ist zusätzlich mit einem Trigger versehen, der sich durch den langen Bedienhebel gut bewegen lässt. Zur Zugreinigung ist die Triggerstange einfach auszuklinken, denn sie ist auf einem Kugelgelenk befestigt. Die Außenventiltzüge bestehen allesamt aus Neusilber, Gleiches gilt für das Mundrohr. Der Anstoß, also das Rohr, welches das dritte Ventil mit dem Schallstück verbindet, hat eine leicht asymmetrische Form. Der obere Bogen ist etwas länger als der untere und übernimmt damit in Ansätzen ganz leicht den asymmetrischen Verlauf der Stimmzüge der Galileo-Trompeten. Wie die Stimmzüge der Trompeten wurde der Anstoß mit einer Amado-Wasserklappe ausgestattet. Der asymmetrische Verlauf des Anstoßes wird spiegelbildlich in proportionaler Ausprägung vom Schallstück übernommen. Das Schallstück hat den etwas längeren Bogen im unteren Bereich und der obere Bereich der Schallstückbiegung ist ein wenig enger gefasst. Oberhalb des Schallstücks befindet sich ein Fingerring, der trotz der Größe des Flügelhorns eine gute Handhabung gewährleistet. Hierfür gibt es einen ergonomischen Pluspunkt. Das einteilige Schallstück weist eine Wandstärke von 0,45 mm auf und endet mit einem Schallbecherdurchmesser von 155 bis 160 mm. Sowohl der Anstoß als auch das Schallstück wurden bei beiden Flügelhornmodellen aus Goldmessing hergestellt, was die Entwicklung eines warmen Tones unterstützt.

Die Unterschiede der beiden Giolo-Modelle

Beide Flügelhörner unterscheiden sich nicht in ihrer Materialqualität, Bohrungsgröße, Schallbecherdurchmesser oder der leichten Messingmaschine. Ein elementarer Unterschied ist jedoch im Mensurverlauf des Korpus festzustellen. Die Giolo I hat eine mittlere Mensur, dadurch ist ein schlankerer Ton zu erwarten. Der Korpus der Giolo II hat dagegen eine weite Mensur, was sich tonlich bemerkbar machen wird. Optisch ist die Differenz der Mensurverläufe nur schwer zu erkennen. Um beide Modelle voneinander unterscheiden zu können, ist bei der Giolo I die Stütze des dritten Zuges direkt mit dem Anfang des Schallstücks verbunden. Die Giolo II hat einen etwas längeren Anstoß, sodass die Stütze des dritten Zuges auf dem Ende des Anstoßes platziert worden ist.

Beide Instrumente in Aktion

Obwohl beide Instrumente optisch im Grunde identisch sind, besteht durch die unterschiedlichen Mensurverläufe durchaus eine Differenz, die allerdings im Verborgenen



Stütze Giolo I



Stütze Giolo II

Produktinfo

Hersteller: Blechblas-Instrumentenbau Egger

Modellbezeichnungen:
Giolo Flügelhorn I und II

Technische Daten: Korpus
Mittlere Mensur (Giolo I)
Korpus Weite Mensur (Giolo II)
Goldmessing-Schallstück (155 mm/160 mm)
Wandstärke des Schallstücks
0,45 mm
leichte Messingmaschine mit
Edelstahlventilen
Bohrung (10,5 mm)
Neusilberaußenzüge

Ausstattung:
Trigger am 3. Zug
2 Amado Wasserklappen
langer Schraubdeckel am
3. Ventil
Finish: roh poliert mit
Firmengravur

Preis: 3.885 CHF brutto
Listenpreis

Extras:
Lackierung 490 CHF
Versilberung 535 CHF
Vergoldung 936 CHF
untere Schraubdeckel in ver-
schiedenen Gewichten und
Längen à 3 Stück:
39 bis 48 CHF
Wasserklappe am 1. Zug
90 CHF

liegt. Doch wie stellt sich ein solch nahezu unsichtbarer Faktor klanglich dar?

Das Flügelhorn Giolo I

Zunächst habe ich in der Reihenfolge ihrer Entwicklung zuerst die Giolo I einem Test unterzogen. Das Flügelhorn lässt sich sehr leicht und offen spielen. Hier wird vom Bläser keinerlei Anstrengung gefordert, letztlich die Auswirkung der 0,45 mm dünnen Blechstärke. Der Anstoß ist richtig deutlich, die Töne sind gut trennbar. Intervallsprünge können ohne Schwierigkeiten gespielt werden, da die Töne ganz prima rasten. Der Klangcharakter ist unabhängig von der Dynamik, denn selbst im leisesten Pianissimo kommt ein feiner Ton und nicht nur ein laues Lüftchen aus dem Horn, was bei vielen anderen Flügelhörnern der Fall ist. Gleiches gilt für das Fortissimo, denn die Giolo I setzt immer noch Substanz dagegen und der Ton bleibt kompakt und bricht nicht aus. Auch die Spieleigenschaften des Instruments sind über alle Lagen gleich. Die Intonation, welche häufig besonders in der tiefen Lage ein Problem darstellt, ist vollkommen in Ordnung, denn die Giolo intoniert genauso sauber wie eine Trompete. Tonlich ist das Flügelhorn schon ein besonderes Instrument. Es hat einen zentrierten, zugleich aber transparent offenen und warmen Ton mit gutem Kern. Sehr positiv ist die Tatsache, dass hier kein Nebelhornton, sondern ein Sound entsteht, der weit trägt und besonders für den Solobereich prädestiniert ist. Wenn man mit den langen Schraubdeckeln an den Ventilen arbeitet, kann man einen noch etwas dominanteren Sound erreichen. Ein weiterer großer Pluspunkt ist die Tatsache, dass man den Ton sicher führen kann, was insbesondere in den höheren Lagen – beispielsweise ab dem G2 – richtig gut funktioniert. Die Giolo I macht nach oben prima auf und der Ton wird nicht quäkend oder dünn, sondern bleibt klanglich stabil. Dank der hervorragenden Ansprache — die man als trumpete-like bezeichnen kann — und dem

guten trompetenartigen Handling ist der jederzeitige Umstieg von der Trompete aufs Flügelhorn problemlos möglich. Aufgrund der tonlichen Dominanz unterstützt die Giolo selbst bei extremster Dynamik ihren Bläser und ist damit ein ausgezeichneter musikalischer Partner, auf den man sich in jeder Hinsicht verlassen kann.

Die Giolo II

Der zweite Flügelhornstyp, die Giolo II, unterscheidet sich bautechnisch nur durch den weiteren Mensurverlauf von der Giolo I. Der bringt klanglich allerdings eine deutliche Wirkung mit sich. Hinsichtlich der Ansprache, dem Rasten der Töne und der klanglichen Offenheit ist kein Unterschied zur Giolo I gegeben. Man spürt spieltechnisch keinen Unterschied, sodass auch hier der Wechsel zwischen Trompete und Flügelhorn überhaupt kein Problem darstellt. Ein großer Unterschied ist jedoch im Ton gegeben, denn die Giolo II hat einen wirklich vollen und dicken Ton. Er ist deutlich weicher und hat eine solche Wärme, dass er ein musikalisches Gefühl beim Zuhörer erreicht, als würde er auf Wolke 7 schweben. Der weiche und warme Klang ist echt zum Verlieben geeignet. Hier ist aber der Unterschied im Einsatzbereich erkennbar. Die Giolo II muss aus meiner Sicht für den Jazzsektor im Soul- und Funky-Segment der Giolo I den Vortritt lassen. Ihr Favorit sind Soloparts von weicher und tragender Musik. Sehr gut einsetzbar ist sie im Duett mit einer Pfeifenorgel, denn ihr absolut weicher und warmer Klang gibt im kirchenmusikalischen Bereich einen Wohlgefühlcharakter, der die Zuhörer vollkommen begeistert. Aussagen wie „Boah, was war das für ein toller Klang. So flauschige Musik haben wir ja noch nie gehört“ sind bei diesem Instrument in jedem Fall zu erwarten. Insbesondere im Blasorchestereich ist sie bestens einsetzbar, denn sie liefert orchestrale Fülle und stellt damit die typischen Blasorchesterflügelhörner vollkommen in den Schatten. Der warme, weiche und volle Ton ist er nicht muffig, son-

dern hat die ideale Transparenz und Durchsetzungskraft. Gerade im Blesorchestersegment unterstützt sie damit ganz hervorragend ihren Bläser.

Das Testergebnis

Beide Flügelhörner sind zwei vollkommen gelungene Profi-Instrumente mit gleichen spieltechnischen Eigenschaften, aber klanglichen Unterschieden. So kann man sein individuelles Soloinstrument zu einem Preis von 3.885 CHF aussuchen. Preislich befindet man sich zwar in einem hohen Segment, dafür erhält man ein Flügelhorn aus der Premiumklasse, welches handwerklich, spieltechnisch und musikalisch eines der besten auf dem Markt ist. Beide Giolo-Modelle sind für den Solobereich prädestiniert. Die Ausrichtung des Giolo I liegt eindeutig im Jazz, was vom Jazztrompeter Joo Kraus deutlich zu hören ist. Das Giolo II ist vielfältiger einsetzbar, sein Ton erfüllt den Konzertsaal mit ganz weichen Klängen und bringt im Blesorchester die notwendige tonliche Substanz. Doch unabhängig von der musikalischen Ausrichtung kommt mit beiden Giolo-Flügelhörnern eine große Spielfreude auf.

Pro & Contra

Flügelhorn Giolo I

- + leichte Ansprache
- + warmer, offener und transparenter Ton mit viel Kern
- + volle Durchsetzungskraft
- + für Soloarbeit bestens geeignet
- + guter Anstoß und gute Tontrennung
- + kontrolliertes Spielgefühl
- + saubere Intonation
- + gute Verarbeitung
- + problemlose Ventil- und Zuggängigkeit

Flügelhorn Giolo II

- + leichte Ansprache
- + warmer, sehr weicher und richtig voller mit viel Kern
- + volle Durchsetzungskraft
- + fürs Solo und Orchester bestens geeignet
- + guter Anstoß und gute Tontrennung
- + kontrolliertes Spielgefühl
- + saubere Intonation
- + gute Verarbeitung
- + problemlose Ventil- und Zuggängigkeit

In diesem Jahr ist die Firma Blechblas-Instrumentenbau Egger auf der Frankfurter Musikmesse in Halle 3, Ebene 0, Stand E04 zu finden, dort werden auch beide Flügelhörner präsent sein. ■

www.galileo-brass.ch

Anzeige



high-tech gel pad perfectly fitted in premium soft leather

The Saxophone Gel Strap

Innovative technology and finest workmanship

Feel the soft difference!

Quality handcrafted
Made in Germany

KÖLBL
Accessories GmbH
www.koelblmusic.com